



ESSLINGEN

informiert

AMTSBLATT DER STADT ESSLINGEN AM NECKAR | 9.8.2024 AUSGABE 31

Steinerne Zeugen

FREIZEIT Tag des offenen Denkmals am 8. September

Nicht nur schriftliche Urkunden aus dem Stadtarchiv, auch die über 660 Denkmäler in Esslingen berichten als gebaute Zeugnisse vom Wissen und dem Können anderer Epochen. Mit ihren ganz individuellen Facetten zeugen sie von den Ideen ihrer Schöpfer und den Denkweisen der damaligen Gesellschaften. So sind sie bis heute „wahre Zeichen“ unserer Stadtgeschichte.

Daher laden die Stadt Esslingen und die Deutsche Stiftung Denkmalschutz unter dem Motto „Wahr-Zeichen. Zeitzeugen der Geschichte“ am **Sonntag, 8. September**, wieder zum Tag des offenen Denkmals ein. So werden die besonderen Denkmäler Esslingens an diesem Tag mit 65 Programmpunkten, darunter sechs Stadt- und über 40 Objektführungen, für alle Bürgerinnen und Bürger erlebbar. Ab **Freitag, 2. September**, um 9 Uhr ist die Anmeldung, die für einige Führungen und Veranstaltungen notwendig ist, online auf der städtischen Website möglich. Bereits jetzt liegt das vollständige Programm bei der Stadtinformation am Marktplatz und an vielen weiteren Orten in Esslingen aus, auch online ist es abrufbar.

Einblicke aller Art

Um den 600. Geburtstag des Alten Rathauses entsprechend zu

würdigen, wird der Tag des offenen Denkmals in diesem Jahr um 11 Uhr auf dem Rathausplatz eröffnet. Doch bereits am Samstagabend wartet ein Highlight auf die Besucherinnen und Besucher: Eine Führung zur Geschichte des Chors der Franziskanerkirche mit anschließendem Konzert bei Kerzenschein unter der Leitung des Esslinger Pianisten Robert Bärwald.

Am Sonntag bieten die Kirchen und die Synagoge wieder beinahe unerschöpfliche Themen: Vom Ausgrabungsmuseum über die mittelalterlichen Glasfenster, die Türme von St. Dionys, den gotischen Turmhelm der Frauenkirche, die Orgeln des 19. Jahrhunderts, die expressionistische Südkirche von Martin Elsässer bis zum Nachkriegsneubau der Christuskirche von Heinz Rall auf dem Zollberg.

Neben den geistlichen Denkmälern kommen auch die weltlichen Wahrzeichen in Esslingen nicht zu kurz: Natürlich sind die Rathäuser, die Burg, die Hochwacht oder der Pliensauturm wieder mit von der Partie. Daneben warten auch die Pfleghöfe und das Gelbe Haus oder die Villen der industriegeprägten Weststadt, der Neckar-ebene oder auf der Ebershalde auf interessierte Besucherinnen und Besucher.



Viele Gebäude in Esslingen öffnen am Denkmaltag ihre Türen. Foto: Stadt Esslingen

Einzigartige Denkmallandschaft

Durch die Besichtigung der Denkmäler können Bürgerinnen und Bürger tief in die Esslinger Geschichte eintauchen: Die Gebäude erzählen von längst vergangenen Epochen, beispielsweise von den Fachwerkbauten der letzten acht Jahrhunderte – von der bereits hoch entwickelten mittelalterlichen Fachwerkbaukunst ebenso wie vom Gestaltungswillen an den Renaissancegiebeln. Sie zeigen, dass Esslingen bereits im 8. und 9. Jahrhundert eine Pilgerstätte und im 13. Jahrhundert mit sechs innerstädtischen Bettelordensklöstern ein herausragendes Zentrum war. Und die Kulturdenkmale der

ehemaligen Fabriken und die Fabrikantenvillen zeugen eindrucksvoll von der Bedeutung Esslingens in der Industrialisierung Württembergs.

„Gerade diese Vielfalt und die Dichte an bedeutenden Denkmälern macht Esslingen mit seiner Gesamtanlage zu etwas ganz besonderem“, fasst Hans-Georg Sigel, Bürgermeister für Stadtentwicklung, Infrastruktur, Bauen und Umwelt, zusammen. „Daher lade ich alle Bürgerinnen und Bürger herzlich ein, die vielen Angebote am Tag des offenen Denkmals zu nutzen und die historische Atmosphäre unserer Stadt auf sich wirken zu lassen.“ Mehr Infos unter esslingen.de/denkmaltag. red

Zell und Oberesslingen: Nächste Bauabschnitte

Die Hauptstraße Zell ist zwischen der Alten Heusteige und der Wilhelmstraße bis 23. August komplett gesperrt. Solange enden die Buslinien aus Esslingen in der Gartenstadt. Nach der Haltestelle Weiherstraße fährt der Bus über die Breslauer Straße zurück Richtung ZOB. In Zell verbindet ein Ersatzbus die Ortsteile Altblick und Egert mit Zentrum und Gewerbegebiet. So werden Umstiege zur S-Bahn und den Buslinien 104 und 138 an der Haltestelle Alleenstraße ermöglicht. Der Kfz-Verkehr wird über die Körschstraße, die Alleenstraße, die Fritz-Müller-Straße und die Adenauerbrücke geführt.

An der **Schorndorfer Straße** werden die Linien 101, 106 und 114 stadtauswärts weiterhin über Stauffenbergstraße, Ulmer und Breslauer Straße umgeleitet. Stadteinwärts fahren sie über Ulmer Straße und Stauffenbergstraße. Daher entfallen die Haltestellen Lammgarten und Indexstraße sowie Steinhalde (stadtauswärts). Am Bahnhof Oberesslingen sind in beiden Richtungen Ersatzhaltestellen eingerichtet. Die Buslinie 140 wird stadteinwärts weiterhin über die Fritz-Müller-Straße umgeleitet, stadtauswärts über Stauffenbergstraße und Ulmer Straße. Stadtauswärts wird der Verkehr weiterhin über Keplerstraße, Zimmerbachstraße und Breslauer Straße umgeleitet. mam

Mit dem Boot auf dem Buckel

Serie: Besondere Fahrzeuge der Stadt – Teil 1: Wechsellader mit Abrollbehälter Rettungsboot

Esslingen am Neckar – der Name ist für die Feuerwehr Programm. Die örtlichen Einsatzkräfte müssen nämlich nicht nur Brände löschen können, sondern auch für Notfälle auf dem Fluss ausgerüstet sein. Und hier kommt ein Fahrzeug ins Spiel, das es kein zweites Mal im ganzen Landkreis gibt.

Der „Wechsellader mit Abrollbehälter Rettungsboot“ hört sich sperrig an, bedeutet aber für die Feuerwehr eine deutliche Vereinfachung ihrer Arbeit. „Bis vor einigen Jahren hatten wir unser Rettungsboot auf einem Anhänger. Aber mit Lastwagen plus Anhänger muss man erst einmal umgehen können“, erläutert Kommandant Oliver Knörzer. Zumal das Rettungsboot immerhin 6,27 Meter lang ist. Seit 2018 besitzt die Feuerwehr besagte Wechsellader

in zweiter Generation, die mit unterschiedlichen Abrollbehältern bestückt werden können. Neben dem Rettungsboot verfügt die Feuerwehr Esslingen über Abrollbehälter Wassertank, Gefahrgut, Notfallstation und etliche weitere. Damit die insgesamt 14 Abrollbehälter Platz finden, wird demnächst sogar eine neue Halle bei der Feuerwache gebaut.

Der Wechsellader mit Rettungsboot rückt immer dann aus, wenn der Neckar im Spiel ist. Zum Beispiel, wenn Schiffe benötigen, wenn – wie im vergangenen Jahr – eine Ölsperre eingerichtet werden muss oder wenn „Piwa“ gemeldet wird: Person im Wasser. „Das sind schon immer kitzlige Einsätze, weil Wasser dynamisch ist“, sagt Oliver Knörzer. Erst letzten Monat musste die Feuerwehr

eine ertrunkene Person am Yachtclub aus dem Wasser bergen, im Juni wurde ein gekentertes Ruderboot gemeldet, im Mai eine Wasserleiche auf Höhe des Landratsamtes. Durchschnittlich muss die Feuerwehr rund fünfmal im Jahr wegen „Piwa“ ausrücken.

In diesem Fall fährt zunächst das Kleinsatzfahrzeug los, in dem sich ein Schlauchboot befindet und das die ersten Rettungsschwimmer mitnimmt. Das ist wichtig, weil jede Minute zählt – und weil das Rettungsboot nur über die Slipanlage am Yachtclub ins Wasser gelassen werden kann. Falls sich der Einsatzort weiter flussabwärts befindet, muss geschleppt werden – das kostet wertvolle Zeit. Bis zu sieben Personen kann das Rettungsboot transportieren, der Steuermann



In wenigen Minuten ist das Rettungsboot der Feuerwehr abgeladen. Foto: isa

benötigt einen speziellen Bootsführerschein. Für die Kanäle in der Altstadt ist das Boot aufgrund seiner Ausmaße übrigens nicht geeignet – dafür gibt es besagtes

Schlauchboot, das in einer halben Minute aufgepumpt ist. „Mit beiden Booten sind wir für Einsätze im Wasser bestens ausgerüstet“, sagt Oliver Knörzer. isa

Museen: Austausch zur Digitalisierung

Welche Chancen bietet die Digitalisierung für die Städtischen Museen? Darum ging es vor kurzem bei einem Besuch von Arne Braun, Staatssekretär im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst und Andrea Lindlohr, Staatssekretärin im Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen und Landtagsabgeordnete, im Stadtmuseum im Gelben Haus. Anlass war die finanzielle Förderung des Landes für die Stadt Esslingen durch das Sonderprogramm „Sammlungsqualifizierung“ der Landesstelle für Museen Baden Württemberg. Das Programm unterstützt die digitale Kurzerfassung samt fotografischer Erfassung, die digitale Standortverwaltung und den Transfer bereits bestehender digitaler Inventardaten zu dem Portal museum-digital. Die Städtischen Museen Esslingen werden vom Land als eines von 19 nichtstaatlichen Museen in Baden-Württemberg für die digitale Qualifizierung ihrer wertvollen Sammlungen großzügig gefördert. Das Geld wird genutzt, um anlässlich der Umstrukturierung der Depot-situation Teilbestände restauratorisch zu begutachten, zu fotografieren und digital zu erfassen. red



Bürgermeister Bayraktar, Museumsleiter Albrecht, Staatssekretäre Lindlohr und Braun (v.l.). Foto: Stadt Esslingen

Mit dem Blindenstock zu neuen Einblicken

LEBEN Inklusionstag für Azubis: Mit Rollstuhl und Simulationsbrille unterwegs in Esslingen

Wie ist es, im Rollstuhl in der Stadt unterwegs zu sein? Wie fühlt es sich an, den Weg mit einem Blindenstock zu ertasten? 14 städtische Auszubildende und Bundesfreiwilligendienstleistende haben das bei einem Inklusionsworkshop ausprobiert und neue Erfahrungen gesammelt.

Frühzeitig Verständnis fördern
„Wir möchten, dass die Auszubildenden schon am Beginn ihres Berufslebens in der Verwaltung einen Blick für die Notwendigkeit von Barrierefreiheit und Inklusion bekommen“, sagt Diana Rüd von der Koordinierungsstelle Inklusion der Stadt Esslingen. Deshalb hat sie gemeinsam mit der Schwerbehindertenbeauftragten Andrea Hohl sowie der Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) den Inklusionstag organisiert. „Es geht uns darum, dass die Azubis Hindernisse für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen im öffentlichen Raum selbst erleben können“, ergänzt Andrea Hohl. „So wollen wir Verständnis und Empathie für Menschen mit Einschränkungen fördern.“

Inklusion geht alle an
Zunächst erhielten die Azubis eine kurze Einführung zur Gesetzeslage bei Inklusion und Barrierefreiheit. Behörden wie die Stadtverwaltung sind dazu verpflichtet, Teilhabe für alle Menschen zu ermöglichen – ungeachtet ihrer etwaigen Einschränkungen. Natürlich spielt das Thema auch in Alltag und Freizeit eine wichtige Rolle. So wurde der Blick der Teilnehmenden dafür geschärft, wie herausfordernd beispielsweise zugestellte Gehsteige oder Stolperstellen bei Veranstaltungen für Personen mit kör-



In ungewohnten Rollen: Die städtischen Azubis und Bundesfreiwilligendienstleistenden konnten bei einer Inklusionsrallye selbst erfahren, wie es ist, mit Blindenstock und Rollstuhl in der Stadt unterwegs sein. Fotos: sbi

perlichen Einschränkungen sein können. Diese sind übrigens nur selten angeboren, sondern oft durch Unfall oder Krankheit entstanden. Das Thema kann also jeden betreffen.

Perspektivenwechsel für die Azubis
Neben der Theorie ging es vor allem um die praktische Erfahrung in einer Inklusionsrallye. Aufgeteilt in zwei Gruppen sollten sich die Azubis entweder im Rollstuhl oder mit Simulationsbrille und Blindenstock auf eine vorgegebene Route begeben. An verschiedenen Stationen galt es Aufgaben zu erledigen, wie beispielsweise die Behindertentoilette mit dem



Rollstuhl aufsuchen oder testen, wie barrierefrei der Zugang zum Behördenzentrum ist. Die zweite Gruppe hatte den Auftrag, Blindenleitsystemen zu folgen sowie auf die Bodenbeläge zu achten und wie unterschiedlich sich der Blindenstock darauf verhält. Auch sie wurden von anderen Azubis bei der Orientierung unterstützt. Alle Teilnehmenden hatten im Laufe des Tages die Gelegenheit, die Perspektive im Rollstuhl, als Mensch mit Sehbeeinträchtigung oder als Begleitperson zu erleben. Der Workshop hat bei den Auszubildenden viel Respekt für Menschen mit Beeinträchtigungen ausgelöst. Sie haben selbst erlebt, wie beschwerlich und an-

strengend es sein kann, sich im Rollstuhl oder blind zurechtzufinden. Die Wege erschienen ihnen um ein Vielfaches länger. Dadurch wurde ihnen bewusst, wie notwendig eine möglichst inklusive Umgebung ist. Alle waren sich einig, dass der Perspektivenwechsel für Begegnungen mit körperlich eingeschränkten Menschen und auch ihren eigenen weiteren Weg wertvoll ist. Nicht zuletzt helfen die Erfahrungen der städtischen Azubis dabei, die Barrierefreiheit weiter zu verbessern. Wegen des positiven Feedbacks könnte aus dem Inklusionstag künftig eine regelmäßige Veranstaltung mit wechselnden Themen werden. sbi

Ort der Erinnerung – früher wie heute

Stadtarchiv-Geschichte im August: 700 Jahre Allerheiligenkapelle

Im Mittelalter war Esslingen nicht nur eine Stadt der Klöster, sondern auch der Kapellen. Kirchenrechtlich gab es ungefähr 20 Kapellen in der Stadt, darunter so prächtige wie die Frauenkirche oder die 1811 abgebrochene Spitalkapelle. Zu den wichtigsten unter ihnen gehörte auch die Allerheiligenkapelle am Südrand des zentralen städtischen Friedhofs um die St. Dionys – das heutige Stadtarchiv. Wohl bereits um die Mitte des 13. Jahrhunderts errichtet, wird sie erst am 4. Mai 1324 im Kontext einer Stiftung erwähnt. Wesentliche Informationen stammen aus dem Jahr 1326: Dort ist

zunächst zu erfahren, dass für die Kapelle, die der Pfarrkirche unterstand, ein eigener Geistlicher zuständig war. Zweitens wird deutlich, warum das Gebäude errichtet worden war: Im unteren Geschoss wurden solche Gebeine, die bei Neubestattungen aufgefunden wurden, würdig „nachbestattet“. Dies erklärt auch die typische zweigeschossige Bauform mit einem oberen Kapellengeschoss und einem unteren „Beinhaus“. Als Stätte der kollektiven Erinnerung an die verstorbenen Mitbürgerinnen und Mitbürger war die Allerheiligenkapelle ein zentra-

ler Ort der Esslinger Sakraltopographie. 1444 wurde das Gebäude erneuert – davon zeugt auch das erhaltene Wandgemälde im heutigen Stadtarchiv. Mit der Reformation (1531) änderten sich die Bestattungsformen, 1670 wurden die Knochen auf den Friedhof des Klarissenklosters in der Obertorvorstadt umgebettet. Ab 1610 umgebaut und als Lager für Akten der benachbarten Stadtkanzlei genutzt, wurde das Gebäude nach 1800 zum Stadtarchiv. Dies rettete das Gebäude, das seit nunmehr fast 800 Jahren im Dienst der städtischen Erinnerung steht.



Das heutige Stadtarchiv beherbergte einst ein Beinhaus. Foto: sbi

Mehr zur Geschichte der Allerheiligenkapelle gibt es am 8. September im Rahmen von Führungen zum Tag des offenen Denkmals

zu erfahren. Eine Anmeldung für diese Führungen ist nötig und ab 2. September unter [esslingen.de/denkmaltag](https://www.esslingen.de/denkmaltag) möglich. red

IMPRESSUM

Stadt Esslingen,
Büro OB, Rathausplatz 2,
73728 Esslingen
[esslingen.de/amtsblatt](https://www.esslingen.de/amtsblatt)
Redaktionsleitung:
Isabelle Butschek (isa)

Mitarbeit:
Nicole Amolsch (nia), Sabine Birk (sbi), Gudrun Fretwurst (gfr), Marcel Meier (mam), Niclas Schlecht (nis), Martina Schober (mas), Redaktion (red)

pressestelle@esslingen.de
Verantwortlich für den Inhalt:
OB Matthias Klopfer
Verteilung: wöchentlich freitags an alle Haushalte

Amtsblatt nicht bekommen? Reklamationen bitte an:
[esslingen.de/amtsblatt](https://www.esslingen.de/amtsblatt)
Telefon 0711 9310-242

Druck und Verteilung:
MHS Print GmbH
Plieningen Straße 150
70567 Stuttgart